

## Unternehmensgeschichte (1703-2013)

Unsere Geschichte als Versorger für die Glückstädterinnen und Glückstädter ist lang. Schon im 19. Jahrhundert haben wir mit Gaslaternen Licht ins Dunkel öffentlicher Straßen und Plätze gebracht. Auch die erste zentrale Wasserversorgung zählt zu unseren frühen Projekten für die Stadt.

Bis heute sind leidenschaftlicher Einsatz und vielfältiges Engagement für die Region unser Antrieb. Kernaufgabe ist die zuverlässige Versorgung der Menschen mit Strom, Wärme, Wasser und Internetservices. Unser zentrales Augenmerk dabei: Wir brauchen eine rasche und nachhaltige Energiewende, um unser Klima zu schützen!

Mit Kommunalservice, Fortunabad und dem Binnenhafen als schmuckem, innerstädtischen Juwel tragen wir zur hohen Lebensqualität in unserer Region bei. In unseren Netzwerken, Kooperationen und Partnerschaften engagieren wir uns als treibende Kraft und schaffen Mehrwerte für alle Beteiligten.

- 1703 Die Glückstädter Wasserversorgung erfolgte bis zum letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts nicht nur – wie allgemein üblich – über die direkte Entnahme von Wasser aus der Elbe, aus Sielen und Gräben, sondern über die „Wasserkunst“, ein raffiniert angelegtes System, das Ebbe und Flut ausnutzte. Über ein Wehr bei der „Dogge“ (ehemaliges Gelände der Firma Gehlsen), das bei Flut geöffnet wurde, floss das Elbwasser in die heutigen Festungsgräben. Als Wasserreserve-Becken diente das Batardeau. Von dort aus floss das Wasser in einen 1703 unter dem Marktplatz angelegten Tiefbrunnen. Das Brunnenhaus dieser Anlage steht heute auf dem Marktplatz.
- 1822 Erstmals wird eine Straßenbeleuchtung in Glückstadt errichtet. Die Stadt nimmt 70 Laternen mit dem Brennstoff Tran in Betrieb.
- 1855 Durch die Initiative des Glückstädters J.H. Trede wird auf dem heutigen Stadtwerkegelände neben der Bahnanlage die „Gasanstalt“ gebaut und betrieben. Sie ist damit eines der ältesten Gaswerke in Schleswig-Holstein. Die Beleuchtung der Straßenlaternen wird daraufhin auf „Röhrengas“ umgestellt.
- 1890 Aufgrund der Verstaatlichung der Marschbahn durch den preußischen Staat werden die bisherigen Aktionäre großzügig entschädigt. Der Stadt stehen somit die Mittel für den Aufbau einer zentralen Wasserversorgung zur Verfügung. Es wird ein Elbwasserwerk an der Ecke Kommandantengraben / Neuendeich errichtet. Elbwasser wird bei Flut den sogenannten „Weißen Kühlen“ zugeführt. Nach dem Durchlaufen zweier Kiesfilterbecken – heute befinden sich an ihrer Stelle die Schwimmbecken des Fortuna-Bades – wird es in 20 Meter über NN liegenden Wasserturm gepumpt.
- 1891 Am Weihnachtsabend fließt das erste Mal filtrierte Elbwasser in die Glückstädter Haushalte

- 1894 In der Korrekptionsanstalt, dem frühen Gefängnis, brennt als Erstes elektrisches Licht in Glückstadt. Von einer Dampfmaschine angetriebene Dynamomaschine versorgt 400 Glüh- und Bogenlampen mit Strom.
- 1897 Da die Glückstädter immer häufiger über die mangelnde Qualität des gelieferten Gases klagen, beschließen die städtischen Gremien, die Anlage für 95.000 Goldmark von den Erben des Gründers zu kaufen. Damit beziehen die Glückstädter ab dem 1. September 1897 städtisches Gas. Organisatorisch wird der Gasbereich mit der 1890 für die zentrale Wasserversorgung gegründeten Dienststelle zusammengeführt. Die technischen Anlagen werden nach dem Kauf erheblich ausgebaut.
- 1905 Es erfolgt die erste Auswechslung des Rohrnetzes. Dieses Netz bleibt noch bis in die 60er Jahre im Betrieb.
- 1913 An Weihnachten wirbt ein Schild im Schaufenster eines Geschäftes mit der Aufschrift: „Abends ist mein Fenster beleuchtet.“ Denn 1913 war nach langer Überlegung der Weg frei: es wurde ein Vertrag mit der Unterelbe AG Altona, einer Vorläufergesellschaft der späteren Hamburgischen Elektrizitäts-Werke, für die Stromlieferung abgeschlossen. Ende Dezember 1913 erstrahlt erstmal elektrisches Licht in Glückstädter Wohnungen. Der Energiebedarf wuchs danach sehr schnell. Das Wasserwerk erhielt eine elektrisch betriebene Kreiselpumpe, Firmen stellten Maschinen und Beleuchtung um und in der Stadt wurden elektrische Feuermelder sowie eine elektrisch betriebene Sirene installiert.
- 1920 Die Verschmutzung der Elbe und das weitere Vordringen von Salzwasser mit der Flut verursachen unerträgliche hygienische Zustände in der Wasserversorgung. Deshalb befasste man sich mit dem Bau eines Grundwasserwerkes, konnte es sich aber finanziell nicht leisten.
- 1926 Durch die am Norderfleth errichtete Transformatoren-Station können die Stadtwerke ihren Kunden eine konstante Energieversorgung anbieten. Die Anlage wurde 1987 abgerissen und die Technik in einem gegenüberliegenden Neubau untergebracht. Die Gaserzeugung erfolgte bis 1926 in so genannten Retortenöfen. Dabei traten immer wieder Schwierigkeiten in den Erzeugungsanlagen auf. Sie wurden durch das Alter der Öfen, die erstmalig 1898 erneuert worden waren, verursacht. Aber auch die Erschütterungen, die die zusätzliche Inbetriebnahme eines 2. Eisenbahngleises in der Nähe des Ofenhauses im Jahre 1907/08 mit sich brachten, führten schließlich 1926 zum Bau einer neuen Erzeugungsanlage mit Vertikalkammeröfen. Diese wurden dann bis zur Außerbetriebstellung der Gasanstalt im Jahre 1956 genutzt.

- 1930- Die ersten elektrischen Straßenleuchten werden in Glückstadt aufgestellt.
- 1936 45 Jahre mussten die Glückstädter mit der filtrierten Elbwasser-Lösung leben. Das Wasserwerk Krempermoor wird in Betrieb genommen. Die Entscheidung hierzu fällt im Zusammenhang mit dem Bau der Glückstädter Marinekaserne. Die Qualität des Wassers, das bis zur Inbetriebnahme des Wasserwerks aus der Elbe kam, war den Soldaten nicht gut genug. Die Aufgabe des Aufbaus einer zentralen Wasserversorgung wurde einer neu gebildeten Dienststelle übertragen – sie ist die Vorläuferin der heutigen Stadtwerke! Gefördert werden täglich ca. 5.000 m<sup>3</sup> aus 40 bis 60 Meter tiefen Brunnen. Nach der Aufbereitung und Analyse wird es über die von den Stadtwerken betriebenen Fernleitungen in die Tiefbehälter Burggraben und Am Keil geleitet. Von hieraus verfolgt heute die Versorgung des Glückstädter Stadtgebietes sowie der Gemeinden Kremperheide und Borsfleth.
- 1948 Die Stadtwerke übernehmen die Ferngaslieferungen nach Krempe
- 1956 Die Ferngaslieferung nach Krempe wird als erster Abschnitt in das Ferngasversorgungssystem der damaligen Hamburger Gaswerke (heute Heingas) mit einbezogen. Die Stadtwerke stellen ihre eigene Gaserzeugung ein und übernehmen das Erdgas der Hamburger Gaswerke.
- 1963 Der Wasserturm wurde aus technischen Gründen außer Betrieb genommen, Es erfolgte die vollständige Umstellung des Betriebes auf den 1960 mit einem Fassungsvermögen von 1000 cbm erbauten Tiefspeicher an der Bohnstraße. Von hier aus wird das Wasser mittels einer Druckerhöhungsanlage in das Rohrnetz gepumpt.
- 1966 Mit der Erschließung des Neubaugebietes Tegelgrund stehen Stadt und Stadtwerke vor der Frage, welche Primärenergie den Grundstückskäufern für die Heizung und Warmwasseraufbereitung angeboten werden soll. Der stadtplanerische Grundgedanke geht dabei davon aus, eine ökologisch orientierte Stadtplanung mit der Schaffung eines attraktiven Wohnumfeldes zu verbinden. Wesentlicher Bestandteil des ökologischen Planungskonzeptes ist auch, dass die Stadtwerke für den gesamten Stadtteil die Versorgung mit umweltfreundlicher und sicherer Fernwärme versorgen. Dieses Energieversorgungssystem wurde im Grundsatz bereits vor 2000 Jahren von römischen Ingenieuren ersonnen. Fernwärme wird heute mit bis zu 90 Grad heißem Wasser über geschlossene Leitungssysteme zum Kunden transportiert.
- 1998 Liberalisierung der Märkte

- 2000 In Deutschland wird der Ausbau der Fernwärme mit dem Gesetz zum Schutz der Stromversorgung aus Kraft-Wärme-Kopplung forciert.
- 2002 Es wurden insgesamt 1,6 Millionen cbm Wasser an die privaten Haushalte sowie an Industrie und Gewerbe geliefert. Die Kapazität des Wasserwerkes und der Versorgungsleitungen reicht aber aus, um auch einen steigenden Bedarf abzudecken. An das inzwischen auf 134 km ausgebaute Leitungsnetz sind etwa 5.200 Haushalte angeschlossen. Die Kapazitäten des Netzes sind so ausgelegt, dass eine 100-prozentige Versorgung der Stadt sichergestellt ist. Die Absatzmenge beträgt in dem Jahr 22,6 Mio. Kubikmeter. In einem Zeitraum von etwa 40 Jahren hat sich der Verbrauch damit fast verneunfacht.
- 2005 Die Glückstädter Gasversorgung wird 150 Jahre alt.  
Am 8. Juli 2005 wird das Energiewirtschaftsgesetz novelliert. Danach müssen die von Energiekonzernen geplanten Preiserhöhungen für die Netzentgelte vorab genehmigt werden. Es handelt sich um den Übergang vom bisher verhandelten zum regulierten Netzzugang für Strom und Erdgas. Die Bedingungen des Netzzugangs werden seitdem durch die Regulierungsbehörde, der Bundesnetzagentur, vorgegeben.
- 2008 Die Stadtwerke Glückstadt kooperieren mit der Stadtwerke Itzehoe GmbH in der Stadtwerke Steinburg GmbH.
- 2013 Übernahme neuer Netze, z. B. das der Stadt Krempe